

"Irland hat sich nicht gefragt, was es gewinnen, sondern was es anbieten kann"

Autor(en): **Lerch, Martin / Mellett, Mark**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Irland hat sich nicht gefragt, was es gewinnen, sondern was es anbieten kann»

Nach einem länger dauernden Anlauf üben Frauen bei den Irish Defence Forces heute alle Funktionen aus. Vice Admiral Mark Mellett erklärt im Interview, wieso internationale Einsätze einen so hohen Stellenwert geniessen.

Martin Lerch

Die irischen Streitkräfte umfassen weniger als 9000 Angehörige. Ein erstaunlich hohes Engagement leistet Irland im Bereich der Friedenseinsätze für die Uno. Aktuell hat es rund 600 Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, vor allem im Nahen Osten. Nachfolgend der zweite Teil des Interviews mit Vice Admiral Sir Mark Mellett, Chief of Defence of the Irish Defence Force (vgl. ASMZ 11/2021).

ASMZ: Wie hat sich die Integration der Frauen in den irischen Streitkräften entwickelt?

MARK MELLETT: Das Militär war lange Zeit von Männern dominiert, speziell in den höheren Chargen der sehr hierarchischen Strukturen. 1973 wurde in Irland die Gesetzgebung aufgehoben, wonach verheiratete Frauen weder im öffentlichen noch im privaten Sektor arbeiten und keine öffentlichen Funktionen wahrnehmen durften. 1979 wurden die rechtlichen Grundlagen geschaffen, die es den Frauen erlaubten, sich in den Streitkräften einzubringen. Es dauerte dann noch bis am 10. März 1980, ehe die ersten vier weiblichen Kadetten der Streitkräfte vereidigt wurden. 1981 wurde die erste Offizierin der Army zugeteilt. Bei der Navy dauerte es sogar bis 1997, ehe die erste Offizierin ernannt wurde.

In den ersten zehn Jahren der Integration war es für die Frauen noch nicht möglich, kombattante Funktionen zu übernehmen. Sie waren in der Kommunikation, dem Sozialdienst, dem Transportwesen und bei Beobachter-Funktionen tätig. Trotzdem war den Frauen schon zu diesem Zeitpunkt der gleiche Lohn garantiert wie den männlichen Kollegen. Aktuell sind in den irischen Streit-



Der Chief of Defence von Irland, Vice Admiral Mark Mellett. Bild: Wikipedia

kräften 591 Frauen tätig, davon 489 in der Army, 39 im Air Corps und 63 im Naval Service. Dies entspricht einem Gesamtanteil von 6,9 Prozent.

Können Frauen alle Funktionen in den irischen Streitkräften übernehmen?

Seit 1992 können die Frauen alle Funktionen ausüben («full inclusivity»). Entsprechend ist es den Frauen seither erlaubt, auch in Kampfverbände eingeteilt zu werden. Zudem waren sie ab jenem Zeitpunkt den männlichen Kollegen gleichgestellt. Somit können die Frauen heute sämtliche Funktionen übernehmen. So nehmen Frauen auch hohe Offiziersfunktionen innerhalb der irischen Streitkräfte wahr, beispielsweise das Kommando über die United Nations Disengagement Observer Force (UNDOF) mit rund 1300 Angehörigen durch Generalmajor Maureen O'Brien als «Acting Force Commander». Weiter dienen Frauen als Bataillons-Kommandanten in Irland und Übersee-Einsätzen sowie als Schiffskapitäne, Pilotinnen oder Kampftaucherinnen.

Irland hat einen sehr hohen Prozentsatz seines Bestandes in Missionen im Ein-

satz. Wie sind die Erfahrungen mit diesen Einsätzen?

Irland hat eine lange und stolze Geschichte im Bereich Peace-Keeping und zwar ganz von Anfang an im Juni 1958, als Irland sein erstes Kontingent der United Nations Observer Group in Libanon (UNOGIL) zur Verfügung gestellt hat. Irland ist das Land mit der längsten, ununterbrochenen Teilnahme an Peace-Keeping Operationen der Welt. Als kleines und neutrales Land hat sich Irland seit seiner Unabhängigkeit entschlossen, militärische Fähigkeiten auch ausserhalb der Landesgrenzen zur Verfügung zu stellen. Mit dem Ziel, den Frieden und die Sicherheit auf der Welt zu fördern, hat sich Irland nicht gefragt, was es mit seinem Engagement gewinnen, sondern was es als Land anbieten kann.

Seit dem Juni 1958 ist kein Tag vergangen, ohne dass irische Soldaten an UN-Missionen rund um den Globus beteiligt waren. Aktuell sind irische Soldatinnen und Soldaten an 14 Übersee-Missionen beteiligt, so unter anderen an UNIFIL, UNDOF, EUTM Mali und MINUSMA. Bis heute hat Irland an 20 Peace-Keeping Missionen teilgenommen; daran waren 70 000 Personen beteiligt.

Was sind die Voraussetzungen für ein Engagement?

Die Regierung entscheidet fallweise über die Teilnahme der irischen Streitkräfte an Auslandsmissionen. Dabei muss stets der sogenannte «triple lock» erfüllt sein, das heisst, es muss ein UN-Mandat vorliegen und das irische Parlament sowie die Regierung zustimmen.

Das grösste Kontingent stellt Irland aktuell bei der UN-Peace-Keeping Mission im Libanon (UNIFIL). Aber auch auf den Golanhöhen, in Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mali und in der Demokratischen Republik Kongo stehen irische Truppen im Einsatz. Diverse Offiziere haben auch am UN-Hauptquartier in New York wichtige Funktionen erfüllt. Seit 2015 hat der irische Naval Service in der Operation Pontus, später Sophia, mitgewirkt und dabei über 18 000 Migranten aus dem Mittelmeer gerettet. Schliesslich haben die irischen Streitkräfte auch an Missionen teilgenommen, die ein UNO-Mandat hatten, aber von der EU oder von der NATO geführt wurden.

Ist es für die irischen Streitkräfte eine Option an Missionen in Afrika teilzunehmen, um so den Klimawandel und die Migration bekämpfen zu helfen?

Irland nimmt bereits heute an zahlreichen Missionen in Afrika teil. Früher waren unsere Streitkräfte bei UNMIL und EUFOR Chad, aber auch bei Missionen in Eritrea, Somalia, Elfenbeinküste und Westafrika engagiert. Bereits 1960 haben wir das 32. Infanterie Bataillon entsandt, welches damals auch Todesopfer zu beklagen hatte.

Es gibt zunehmend Hinweise darauf, dass der Klimawandel und der Verlust an Biodiversität auf dem afrikanischen Kontinent einen steigenden schädlichen Einfluss zeitigen. Das kann zu ungewollter Migration führen und dadurch zu einem Sicherheitsproblem werden. Gerade der Klimawandel ist nicht nur in Afrika eine Herausforderung, sondern er kann zunehmend als Gefahr für die globale Sicherheit und Stabilität gesehen werden. In Afrika sehen wir die grausame Realität, dass die Bevölkerung weltweit wohl am wenigsten zum Klimawandel beigetragen hat, aber von diesem am härtesten getroffen wird. In Sub-Sahara-Afrika hat die zunehmende Wüstenbildung viele Menschen vertrieben und sie für extremistische Organisationen zugänglich gemacht.

Ein weiteres Phänomen ist der Nahrungsmittel- und Wassermangel, was zu Instabilität und Konflikten zwischen Bevölkerungsgruppen führt. Es würde der Tradition und Selbstverständnis der irischen Streitkräfte entsprechen, sich noch vermehrt in Afrika zu engagieren.

Welchen Einfluss hatte der Brexit auf die irischen Streitkräfte?

Er hat die irischen Streitkräfte nicht betroffen und das dürfte auch in Zukunft nicht der Fall sein. Die Planungen und Operationen sind unverändert weitergeführt worden.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Ausrüstungsgegenständen aus der Schweiz wie dem Mowag Piranha 8x8?

Die Army hat 2001 eine Flotte von 80 Mowag-Radschützenpanzern beschafft. Diese Fahrzeuge sind in diversen UN-Missionen im Libanon, Syrien, Chad, Liberia, Eritrea Kosovo sehr intensiv zum Zweck der Force Protection eingesetzt worden, aber auch im Rahmen von EU-Battlegroups. Wir haben diverse Typen von Fahrzeugen mit unterschiedlicher Konfiguration beschafft, so un-



▲ Angehörige der irischen Streitkräfte im Covid-19-Einsatz.
Bild: Irish Defence Forces

▼ Seenotrettung im Mittelmeer während den Operationen Pontus/Sophia durch Angehörige des irischen Naval Service.
Bild: Irish Defence Forces



▲ Kampftaucherin vor dem Einsatz.
Bild: Irish Defence Forces



▶ Weibliche Angehörige der Streitkräfte in einer Gefechtsübung.
Bild: Irish Defence Forces



▼ Irische Peace-Keeper mit Mowag-Radschützenpanzer aus der Schweiz im Einsatz für die Uno («UNIFIL»).
Bild: Irish Defence Forces



ter anderem auch für medizinische Zwecke. Die Fahrzeuge werden aktuell und gestaffelt einem Mid-Life-Upgrade in der Schweiz unterzogen. Sie sollen bis 2030 weiterhin im Einsatz stehen. Die Fahrzeuge sind sehr zuverlässig und sie haben sich auch in Feuergefechten bewährt, so in Syrien und im Tschad. Sie haben den Schutz der Besatzungen und von weiterem Personal einwandfrei gewährleistet.

Wie sieht es mit Flugzeugen von Pilatus wie dem PC-9 oder dem PC-12 aus?

Im Jahr 2004 hat das Air Corps neun PC-9 aus der Schweiz beschafft. Dies nach einer harten Evaluation. Diese Flugzeuge werden vor allem für zahlreiche Trainingszwecke, aber auch bei staatlichen Zeremonien genutzt. Sie sollen mindestens 25 Jahre im Einsatz stehen.

Die drei neu beschafften PC-12 Flugzeuge sind seit 2020 operationell. Sie haben die Fähigkeiten des irischen Air Corps deutlich erhöht. Eingesetzt werden sie für Transporte verschiedenster Art, etwa für Personen, Material und medizinische Güter. Sie erfüllen dank entsprechendem Equipment aber auch wichtige Funktionen in den Bereichen

Überwachung und Aufklärung. Die Flugzeuge sind schon intensiv für Transportmissionen eingesetzt worden, so in den Mittleren Osten und nach Nordafrika, aber auch im Kontext mit der Covid-19-Bekämpfung.

Sind Sie in Ihren Einsätzen schon auf Schweizer Soldaten gestossen?

Gemeinsam mit Angehörigen der Schweizer Armee haben die irischen Streitkräfte nie in Einsätzen gestanden, wie wir dies zum Beispiel mit Finnland und Polen bei UNIFIL praktiziert haben und immer noch praktizieren. Irische Militärbeobachter arbeiten indessen mit ihren schweizerischen Kollegen in der Observer Group Lebanon als Teil der UNTSO-Mission gut und eng zusammen. In den letzten Jahren standen schweizerische Peace-Keeper zusammen mit irischen Kollegen in der West Sahara im Einsatz. Im Rahmen von PfP der Nato gibt es zudem gemeinsame Trainingskurse, bei welchen beide Länder vertreten sind.

Irische Frauen und Männer dürfen auch in den britischen Streitkräften Militärdienst leisten. Was bedeutet dies für die Rekrutierung in Irland?

Es gibt immer wieder Soldatinnen und Soldaten, die sich bei andern Streitkräften integrieren und umgekehrt. Wir integrieren britische Angehörige der Streitkräfte, welche in Irland leben wollen. Umgekehrt passiert dies auch mit irischen Staatsangehörigen in Grossbritannien. In diesem Sinne sind diese «Transfers» von gegenseitigem Nutzen. Der Wechsel ist ohne grosse Hürden möglich, da die Grundausbildung sehr ähnlich ist. Es gibt auch keine Benachteiligung, wenn sich Angehörige der irischen Streitkräfte zum Übertritt zu den englischen entschliessen.

Herr Chief of Defence of the Irish Defence Forces, herzlichen Dank für dieses interessante Interview. ■



Oberst i Gst Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché London
von 2015–2020
4900 Langenthal



Gemeinsam für eine sichere Schweiz!

Damit wir auch künftig in einem sicheren Land leben: Wir setzen uns als Fach- und Kampagnenorganisation für eine ganzheitliche, integrierte und langfristige Sicherheitspolitik ein!



Werden Sie jetzt Mitglied bei
der Allianz Sicherheit Schweiz:
info@allianzsicherheit.ch

Jetzt spenden:

IBAN: CH69 0900 0000 8517 0575 5
Allianz Sicherheit Schweiz
6000 Luzern

Weitere Informationen unter:
www.allianzsicherheit.ch

Allianz
Sicherheit
Schweiz

TRAKKER - EURO 6

FLEXIBILITÄT KENNT KEINE GRENZEN



SCHUTZ

Optional mit FSA-Kabine
(Schutz gegen Ballistik-
Minen- & IED-Bedrohung)



LEISTUNG

Hochmoderne Cursor Motoren
vollumfänglich single-fuel-
kompatibel nach NATO-
Vorgaben



DESIGN

Überzeugende Synergie aus
COTS und MOTS für
minimale TCO / LCC



VIelfALT

Vollständige Fahrzeugfamilie
als Chassis oder SZM
vom 4x4 bis zum 8x8



PERFORMANCE

Maximale Traktion und einfache
Bedienung / ADM / EBS / 1,20 m
Wattiefe / EUROTRONIC-2



Mit einem vollständigen Bauprogramm für logistische, taktische, geschützte Rad- und Panzerfahrzeuge liefert Iveco Defence Vehicles einzigartige innovative & hochmobile Plattformen für Anforderungen militärischer Nutzer weltweit.

FLEXIBILITÄT, SCHUTZ UND MOBILITÄT – OHNE KOMPROMISSE.

IVECO
DEFENCE VEHICLES